Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 2

Artikel: Verklärter Herbst
Autor: Trakl, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661600

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXVIII. Jahrgang | Zürich, 15. Oktober 1934 | Heft 2

Verklärter Herbst.

Gewaltig endet so das Jahr
Mit goldnem Wein und Frucht der Gärten.
Rund schweigen Wälder wunderbar
Und sind des Einsamen Gefährten.

Da sagt der Landmann: Es ist gut.
Ihr Abendglocken lang und leise,
Gebt noch zum Ende frohen Mut.
Ein Vogelzug grüßt auf der Reise.

Es ist der Liebe milde Zeit.
Im Kahn den blauen Fluß hinunter
Wie schön sich Bild an Bildchen reiht —
Das geht in Ruh und Schweigen unter.

Georg Trakl.

Der Spuk von Oberwiesen.

Von Ernst Eschmann. (Fortsetzung.)

Frau Zöbeli erschien. Sie war eine kleine, rundliche Person von lebhaften Bewegungen. In ihrem Gesicht lagen ebensoviel Güte wie Zeichen eines Kummers und harter Arbeit, mit der sie täglich tapfer fertig zu werden suchte. Sie wischte sich die Hände an der vorgebundenen Schürze ab, und da sie im Halbdunkel des Ganges ein armseliges Männchen mit vollem Sacke gewahrte, schloß sie ohne weiteres auf einen Hausierer und sagte, da sie in der Küche von ihrer Verrichtung weggerufen war, in ungehaltenem Tone: „Ich brauche nichts!"

„Ich habe auch nichts zu verkaufen," wehrte sich Chueri und steuerte gleich keck auf sein Ziel los. „Ich bin da wegen Euerm Schürli im Girenmoos."

Frau Zöbeli horchte auf. „Was ist mit dem Schürli?"

„Wenn ich darin übernachten und überhaupt mein Quartier dort aufschlagen dürfte!"

„Das möcht' ich Euch nicht raten."

„Ich weiß, der Bauer im Hüebli hat mir allerlei erzählt."

„Ihr habt mit dem Baltisser gesprochen?"

„Ich kenne die ganze Geschichte. Ich weiß vom Geist, von den Ketten und vom Ziegenbock."

„Und Ihr habt trotzdem den Mut, eine Nacht in der Scheune zu verbringen?"

„Warum nicht? Ich fürchte die Toten weniger als die Lebendigen."

„Wie meint Ihr das?"

„Man erfährt eben gar mancherlei. Die lieben Mitmenschen haben es darauf abgesehen, einem die Tage gar sauer werden zu lassen."

Der seltsame Vagabund begann die Bäuerin zu interessieren. Sie ging in die Küche zurück, nahm eine Pfanne vom Feuer und gab alsdann dem Alten einen Wink, in die Stube zu treten. Sie zündete das Petrollicht an und schaute in